

Titl. Knihovna náboženské obce židovské
Masarikova 18
Praha V.

JUDISH HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter
ist das Abonnement anerkannt.

Novinové vydání povoleno redakčím pol
a integrací v Bratislavě, číslo 15479 III. a 24.
Podavací pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

	Kl.	Inland	Ausland
Ganzjährig	50.—	70.—	
Halbjährig	25.—	35.—	
Vierteljährig	13.—	18.—	

NUMMER 49. (653.) 30 Dezember 1937.

דונאסערדאגסלייטן

m. G. XIII. JAHRGANG

DIE LAGE IN PALAESTINA.

Fünftägige Schlacht in den Bergen von Galiläa

Jerusalem. Die am vergangenen Donnerstag zwischen britischen Polizei u. Militär auf der einen und einer mehr als 100köpfigen Terroristenbande auf der anderen Seite entbrannten schweren Kämpfe waren am Montag noch nicht ganz liquidiert. Sie erwiesen sich, was den Umfang der Operationen u. die Zahl der Opfer betrifft, als weit ernster, als man anfangs angenommen hatte. Die Kämpfe nahmen den folgenden Verlauf:

Donnerstag früh fuhr ein jüdisches Lastauto aus Kfar Hachoresch bei Nazareth vorbei. Terroristen, die sich versteckt hielten, gaben auf das Auto etwa 40 Schüsse ab. Die jüdische Hilfspolizisten, die das Auto begleiteten, erwiderten das Feuer. Die Behörden, die sofort von dem Ueberfall verständigt worden waren, ordneten eine Razzia in der ganzen Gegend an, an der auch jüdische Hilfspolizisten teilnahmen.

Die Executive der Jewish Agency, der von dem Ueberfall ebenfalls Mitteilung gemacht worden war, setzte sich sofort mit dem militärischen Oberkommando in Verbindung. In das Operationsgebiet wurden unverzüglich grössere Militärabteilungen entsandt die von Flugzeugen begleitet waren. Es gelang dem Militär bald, den Schlupfwinkel der Terroristen ausfindig zu machen. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich bei diesen um Mitglieder einer grossen, gut organisierten Bande. Es kam zu einem schweren Gefecht, das während des ganzen Tages dauerte. Donnerstagabend wurde das erste offizielle Communiqué veröffentlicht, in welchem mitgeteilt wurde, dass bei den Kämpfen westlich von Tiberias 11 Banditen getötet und einer gefangen genommen wurde. Zum Zwecke der Erleichterung der Ver-

folgungsaktion wurde der Verkehr auf den Strassen im Gebiete von Tiberias, Safed und Haifa eingestellt. Gegen Abend ging das Gerücht, dass es in den Bergen bei Akko zu einem zweiten Zusammenstoss mit der Bande gekommen sei. Da die Telefonverbindung in der Gegend von Akko unterbrochen war, konnten genaue Informationen nicht eingeholt werden. Nachträglich wurde bekannt, dass bei den Kämpfen am Donnerstag 18 Terroristen gefallen sind.

Am Freitag nahmen die Kämpfe ihre Fortsetzung; sie wurden in bergigem Terrain von beiden Seiten mit grosser Erbitterung geführt. Britischerseits wurden wiederum mehrere Flugzeuge eingesetzt. 22 Araber wurden getötet und viele verwundet. Erst gegen Mitternacht wurde das Feuer eingestellt, doch verblieben die Abteilungen in ihren Positionen.

Am Samstag flammten im Hügelland von Galiläa die Kämpfe wieder auf und dauerten mehrere Stunden. Die Verluste der Araber an diesem Tage sollen 10 Tote und mehrere Verwundete betragen haben. Auf britischer Seite wurden ein Offizier und zwei Soldaten verletzt. Einer der beiden Soldaten erlag später im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Am Sonntag, dem vierten Tage der Schlacht, versuchten die Truppen die Teorrorbande, deren Kampfkraft anscheinend gebrochen war, zu umzingeln. In Nähe der Orte, wo die Zusammenstösse erfolgt waren, wurden mehrere Leichen von Arabern, meistens junge Männer zwischen 20 und 30 Jahren, gefunden, die sämtlich mit modernen Waffen ausgerüstet waren. Nach einer am Sonntag verbreiteten halbamtlichen Meldung haben die Terroristen seit Beginn der Kämpfe insgesamt 45 Mann verloren.

Am Sonntag gelang es dem Militär, die Araber gegen den Genesa-

reth-See abzurängen. Sämtliche Grenzübergänge wurden gesperrt, um ein Entkommen der Reste der Bande zu verhindern. Die Behörden des Libanon sind von der Palästinaregierung gebeten worden, auch ihrerseits die Grenzsperrung durchzuführen.

Bei einem Versuch der Terroristen, den sie umschliessenden Kreis zu durchbrechen und unweit Safed die libanesisch-syrische Grenze zu überschreiten, wurden sie vom Militär unter grosser Verlusten zurückgeschlagen.

Am Montag dauerte die Verfolgungsaktion an. Englischerseits werden motorisierte Abteilungen, die von Flugzeuggeschwadern unterstützt sind, eingesetzt. Militärischerseits wird erklärt, dass es sich bei diesen Operationen um die grösste militärische Aktion seit Ausbruch der Unruhen in Palästina im Jahre 1936 handelt.

Die Dorfbewohner in den Grenzgebieten dürfen weder ihre Häuser verlassen, noch nachts Licht brennen lassen. Zahlreiche Dörfer wurden evakuiert. Die Häuser verdächtiger Araber werden von Polizei besetzt, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Der englische Polizist Hook, der an der Razzia in der Umgebung von Tiberias teilnahm, wurde bei den Kämpfen am Freitag nachmittag schwer verletzt.

Jerusalem. Der Totengräber Jehuda Minz und sein Sohn Eljahu sind auf dem Wege zum Jüdischen Friedhof am Öberg in der Nähe des Löwentors der Jerusalemer Altstadt von arabischen Terroristen durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. Zwei der Tat verdächtige Araber wurden verhaftet.

Auf den Oberforstbeamten des Jüdischen Nationalfonds, J. F. Weitz wurden, als er sich auf einem Inspektionsgang im King George-Wald bei Nazareth befand, mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Der 26jährige Joseph Ben-Jizhak Simon, der bei dem Autobusüberfall in der Nähe von Jerusalem am vergangenen Dienstag schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

In Haifa warf ein unbekannter Täter in ein überfülltes Caféhaus eine Bombe. Ein englischer Soldat fing die Bombe geistesgegenwärtig auf und warf sie auf die Strasse, wo sie explodierte, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Auf die Polizeistation in Tulkarem wurden etwa 30 Schüsse abgegeben. Eine Polizeipatrouille wurde nahe Tiberias beschossen.

Arabische Terroristen überfielen im Dorfe Akraba bei Nablus den Notabel Talab Abu Murschad und töteten ihn. Sieben bewaffnete Araber drangen in ein Gasthaus im Dorfe Kaslah bei Jerusalem ein und verwundeten den Besitzer Mohamed Hassan Hussein.

In der Nähe der Allenby-Brücke an den transjordanischen Grenze zersprengte eine Militärabteilung eine Schmuglerbande. In Ramleh wurde die Telefonverbindung unterbrochen.

Das Militärgericht in Nablus verurteilte den Araber Haidar el Amudi zu lebenslänglichem Gefängnis und seinen Vater zu 5 Jahren Kerker, da man in ihrem Besitz Waffen gefunden hatte. Dem arabischen Dorfe Shprem, das letztes ein Zentrum des arabischen Terrors im Norden Palästinas wurde, ist eine Kollektivstrafe von 420 Pfund auferlegt worden.

Feuerüberfall auf einen jüdischen Autobus bei Jerusalem.

Jerusalem. In der Nähe von Jerusalem ist ein jüdischer Autobus von arabischen Terroristen beschossen worden. Der 26jährige Josef Ben-Jizhak Simon aus Jerusalem wurde schwer verletzt.

Bei Zusammenstößen arabischer Terroristen mit Polizei und Militär wurden ein arabischer Polizeioffizier und drei Araber getötet. Im Distrikt von Akko wurde ein Araber, der Waffen bei sich trug von einer Polizeipatrouille erschossen, da er der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete.

In einem Dorfe bei Hebron ist ein Araber von unbekannten Tätern erschossen worden. Auf das Haus des Mufti von Hebron, Abdullah Tahbub, wurde ein Anschlag verübt, der jedoch misslang. Der Mufti hatte den Behörden versprochen, auf die Bevölkerung von Hebron dahin zu wirken, dass sie sich Sabotageakte enthalten. Die Polizeistation in Hebron wurde beschossen.

Zuverlässig verlautet, dass die Regierung im Umkreis von Jerusalem 650 neue jüdische Hilfspolizisten einsetzt.

Der Stadt Hebron wurde eine Kollektivstrafe von 2570 Pfund zur Erhaltung eines 40 Mann starken Polizeipostens, der zur Verhinderung von weiteren Beschädigungen des Telefons und des Telegrafen

aufgestellt wurde, auferlegt. Das Dorf Tahayba hat eine Kollektivstrafe von 2000 Pfund zur Erhaltung eines 25 Mann starken Polizeipostens zu entrichten, der im Zusammenhang mit der Ermordung eines arabischen Hilfspolizisten in dem Dorfe strafweise dort eingesetzt wurde. Die Stadtverwaltung von Jaffa hat eine aus 150 Mann bestehende Zivilarde gebildet, um die Bevölkerung gegen die arabischen geheime Terroristenorganisation „Die Schwarze Hand“ zu verteidigen.

Ein Araber in Nablus vom Militärgericht zum Tode verurteilt.

Jerusalem. Das Militärgericht in Nablus hat einen Araber, in dessen Besitz Waffen gefunden worden waren, zum Tode verurteilt.

300 jüdische Frauen für bessere Behandlung der Akko-Häftlinge.

Jerusalem. 300 jüdische Frauen haben an den Distriktkommissar von Jerusalem, Keith-Roach, eine Petition gesandt, in welcher sie ihn bitten, zu veranlassen, dass den im Konzentrationslager in Akko Internierten eine bessere Behandlung zuteil werde.

Wieder eine grosse Terroristenbande zersprengt.

Jerusalem. In der Nähe von Tiberias ist es zu einem schweren Gefecht zwischen Polizei und Militär auf der einen Seite und einer 100köpfigen Araberbande auf der anderen Seite gekommen. Die Truppen wurden von Soldaten der transjordanischen Grenzgewache und Flugzeugen unterstützt. Im Verlauf der Kämpfe wurden 18 Araber getötet und einer gefangen genommen, worauf sich die Araber zurückzogen. Militär nahm ihre Verfolgung auf.

Das ganze Gebiet von Nazareth und Tiberias ist von Militär und Polizei umzingelt. Sämtliche Dörfer der Umgebung wurden nach verborgenen Verwundeten und flüchtigen Terroristen durchsucht. Zu neuen Zusammenstößen zwischen den Truppen und der Bande ist es im Laufe des Freitag nicht gekommen.

Polizeihunde, die an den Ort gebracht wurden, wo am Sonntag der Chaluz Simon Werner Less ermordet worden war, verfolgten die Spur der Mörder in das arabische Dorf Malta, nahe der Jerusalemer Vorstadt Beth Hakkerem. Die Hunde spürten drei Araber auf, bei denen Patronen gefunden wurden, deren Kaliber mit dem der im Körper von Less gefundenen Patronen übereinstimmte. Die drei Araber wurden verhaftet.

In dem arabischen Dorfe Samaia wurde der arabische Mukhtar von unbekannten Tätern ermordet.

In Tulkarem versuchten bewaffnete Araber, in das Haus eines arabischen Notabeln einzudringen. Als die Hausbewohner sie am Betreten hinderfen, gab einer der Banditen mehrere Schüsse ab. Die herbeigerufene Polizei schoss den flüchtenden Terroristen nach, ohne jemanden zu verletzen.

Das Militärgericht in Nablus verurteilte den Araber Abdul Abu Khalil und seinen Sohn Achmed wegen unbefugten Waffenbesitzes zu lebenslänglichem Gefängnis.

Der Ratgeber der Palästinaregierung bei der Bekämpfung des Terrors, Sir

Rheuma? Nehmen Sie

den

ALPA

Franzbranntwein

Durch Massagen mit dem Alpa erzielen Sie grosse Linderung. Die schmerzenden Körperstellen brauchen natürliche Erwärmung; diese wird ihnen durch den erreichten besseren Blutkreislauf zuteil.

Alpa gibt es nur in plombierten Originalflaschen!

Achten Sie daher beim Einkaufe darauf, dass Sie wirklich Alpa bekommen.

Charles Tegart, hat im Zuge einer Inspektionsreise eine Reihe von Polizeistationen in verschiedenen Teilen des Landes besucht. Der palästinensischen Presse wurde verboten, Berichte hierüber zu veröffentlichen.

Der von Terroristen verschleppte und später ermordete Hilfspolizist Schlo-mo Bin Nun hinterlässt eine Frau und ein 15 Monate altes Kind. Bei der gerichtsarztlichen Untersuchung der Leiche ergab sich, dass seine Mörder ihm die Goldzähne herausgerissen hatten.

Wie der JTA von gutinformierter Seite mitgeteilt wird, hat die Zentrale der Terrorbewegung in Palästina in der letzten Zeit von Italien, auf dem Umwege über Syrien, 20.000 Pfund erhalten. Das versetze die Terroristen in die Lage die Terroraktionen noch eine längere Zeit durchzuführen. Jeder Terrorist erhalte einen Tagelohn von drei Piastern.

JERUSALEM. In Hebron wurde ein arabischer Polizist von unbekannten Terroristen getötet. Die Täter klopfen an die Tür der Wohnung des Polizisten. Als dieser öffnete, strecken sie ihm durch elf aus drei verschiedenen Richtungen abgefeuerte Schüsse nieder.

JERUSALEM. Die englischen Truppen haben trotz heftiger Regengüsse im Laufe des ganzen Montag, unterstützt von Polizei, ihre Operationen in Nordpalästina fortgesetzt, deren Ziel die Säuberung des Gebietes von den Terroristen ist. Bei den Durchsuchungen in den Dörfern wurden etwa 50 Araber verhaftet. Bei den Kämpfen mit den Terroristen in der Umgebung von Tiberias gab es auf englischer Seite einen Toten, und zwar den 21jährige Unterleutnant des Border Regiment, Mountain, der am Sonntag im Krankenhaus in Safed seinen Verletzungen erlag, sowie fünf leichtverletzte Offiziere und Soldaten. Die palästinensisch-libanesischen Grenze wird von den Grenzgewachen beider Länder scharf bewacht, da das Eindringen grösserer Banden nach Palästina befürchtet wird. An der syrischen Grenze wurden vier bewaffnete Araber bei dem Versuch, nach Syrien zu flüchten, von einer Grenzpatrouille gefangen genommen.

NACHRICHTEN KALENDER.

פרשת וארא
הפט' כא"ה בקבצי מכה"ח
Lichtzündn (in Dun. Streda) 3.50
Schabbos-Ausgang 5.00

פרשת בא
הפט' הדבר אשר דבר
Lichtzündn (in Dun. Streda) 4.00
Schabbos-Ausgang 5.10

LUBLIN. Die Jeschiwa לובלין כ"ח סיון תש"ל veranstaltet am kommenden anlässlich des grossen ש"ס, zur Zeit das auf Veranlassung des unvergesslichen זצ"ל bei der ersten תורה אנגורת ישראל begonnene Lernen das zweitemal ש"ס beendet, ein Torafest, bei welcher Gelegenheit der Festtag von ספר תורה abgehalten wird, das der erwähnte Lubliner Rav זצ"ל zu schreiben begonnen hat eingeweiht wird. Diese Jeschiwa gedenkt zu dieser doppelten Feierlichkeit die Juden der ganzen Welt heran zu ziehen und macht schon heute grosse Vorbereitungen, gibt Informationsbrochure aus und will damit das Lernen von דף יומי stärken.

BEREGSZÁSZ. Die hiesige Gemeinde hat seinerzeit 16 Rabbonim angeklagt, weil diese die Gemeinde geassert hatten. Das Gericht hat die Rabbonim freigesprochen.

Vierzehnjähriger Knabe leitet einen Festdienst. Vergangenen Samstag fungierte im hiesigen grossen Tempel der 14jährige M. Krausz aus Ungvár als Zelebrator des Gottesdienstes. Der Knabe, Sohn sehr armer Eltern, ist ein seltenes Stimmphänomen verfügt über eine glockenhelle, dunkelgefärbte Stimme mit reiner Intonation und über eine seltene musikalische Begabung. B. wundert wird auch das reiche theologische Wissen der Knaben. Der kleine Krausz hat bereits in Bratislava, Nitra und Piestyan vorgebetet.

Oberrabbiner Dr. Jacob Freimann aus Berlin in Spindlermühle gestorben. Prag. Oberrabbiner Dr. Jacob Freimann aus Berlin ist in Spindlermühle, Českoslovakei, wo er sich zur Erholung aufhielt, plötzlich gestorben. Die Bestattung fand am Sonntag, 26. Dezember, in Holleschau, Mähren, statt. Oberrabbiner Dr. Jacob Freimann wurde 1866 in Krakau geboren, war von 1890—1913 Rabbiner in Kanitz und Holleschau, wurde 1914 als Oberrabbiner nach Posen, dem Sitz Akiba Egers, als Nachfolger von W. Veilchenfeldt berufen, seit einer Reihe von Jahren fungierte er als Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Berlin. Er war ein hervorragender Gelehrter, einer der besten Kenner der mittelalterlichen hebräischen Literatur. Er veröffentlichte u. a. „Leket Joscher, des Joseph b. Mose Collectaneen seines Lehrers Israel Isserlein“, „Sefer machkim von Nathan b. Jehuda“, „Siddur Raschi“, „Sefer Amarel“, „Das Buch der Frommen“, ferner eine Reihe historischer Schriften, u. a. Geschichte der Juden in Bonn, Geschichte der Juden in Prossnitz. Er war einst Vorsitzender des mährischen Rabbinerverbandes und nahm auch im deutschen Rabbinerverband eine führende Stellung ein.

Bemerkenswerte Entscheidung des Verwaltungsgerichtes in Angelegenheit von Kultussteuerpflicht. Im Jahre 1935 traten mehrere Mitglieder der Užhoroder orth. isr. Kultusgemeinde wegen angeblicher Mehrbesteuerung aus derselben aus. Die Gemeindeverwaltung besteuerte sie jedoch im Laufe der nachfolgenden Jahre nach wie vor, was diese als Anlaß eines Rekurses an die dortige Bezirksbehörde nahmen. In sämtlichen Instanzen wurde die diesbezügliche Berechtigung der Gemeinde zuerkannt und kam auf Betreiben derselben die Angelegenheit zum Verwaltungsgericht, welches dieser Tage entschied, daß die Kultusgemeinde 5 Jahre nach erfolgtem Austritt das Recht habe, die Kultussteuern einzutreiben.

Doch vier Parlamentssitze der jüdischen Reichspartei in Rumänien? Nachdem bei den letzten rumänischen Parlamentswahlen keine der Parteien 40% aller Stimmen auf sich vereinigen konnte und demnach die Zuteilung von Prämienmandaten zwecks Erlangung der absoluten Mehrheit diesmal nicht stattfinden kann, wird die neugeschaffene Lage von juristischer Seite dahin interpretiert, dass auch die Bestimmung der Wahlordnung, wonach jede Partei, um überhaupt Mandate zu erlangen, mindestens 2% der Gesamtstimmen auf sich vereinigen muss, gefallen ist. Gemäss dieser Interpretation hätte die Jüdische Reichspartei, obwohl sie das Zweiprozentminimum nicht erreicht hat, ein Recht auf einige Mandate. In einem Gespräch mit dem JTA-Vertreter führte das Mitglied des Präsidiums der Jüdischen Reichspartei, Dr. Samuel Singer, u. a. aus: Die Jüdische Reichspartei hat rund 46.000 Stimmen, 1.7% der Gesamtstimmen, auf sich vereinigt. Sollte die Vorschrift betreffend das Zweiprozentminimum diesmal nicht zur Anwendung kommen, dann werde die Jüdische Reichspartei durch vier Vertreter im Parlament repräsentiert sein: Dr. Mayer Ebner (Bukowina), Oberrabbiner Zirelson (Bessarabien), Dr. Theodor Fischer und Dr. Julius Fischer (Transsylvanien).

WIEN. Die österreichische Regierung hat i. J. 1925 bekanntlich ein Inländer-Arbeitsschutzgesetz erlassen demzufolge Ausländer, die erst nach dem 1. Januar 1923 nach Österreich gekommen sind, ohne ausdrückliche Billigung des Arbeitsamtes keine Arbeitsstelle annehmen dürfen. Jetzt sind die ersten, i. J. 1923 geborenen Jugendlichen durch ein behördliches Verbot, eine Lehr- oder Arbeitsstelle anzunehmen, überrascht worden. In dem Verbot wird erklärt, dass sie als Kinder von Ausländern im Sinne der Bestimmungen des Inländer-Arbeitsschutzgesetzes ebenfalls als Ausländer gelten. Es handelt sich hierbei vorwiegend um jüdische Kinder, deren Eltern seit Jahren bzw. Jahrzehnten ihren dauernden Aufenthalt in Wien haben und nur die österreichische Staatsbürgerschaft nicht erlangt haben.

JERUSALEM. Die Verwaltung der Jüdischen Gemeinde Jerusalem hat beschlossen die Wahlen zur neuen Gemeindeverwaltung am 11. Januar 1938 durchzuführen. Die Zahl der Wahlberechtigten ist von 25.000 bei den Wahlen 1932 auf 34.000 gestiegen.

וואו דיא יודישע רעגירונג
אפערט פערדאנגען ווירד אויף
טריטן 10 000

זאל קין איינציגער טליה פאריק
אפערירען דא דיא ערשטע אפערט פא
צאר ווירד בעשטימט בעשטימט דען
אליע ידען דער גאלער וועלט וויסעטן
סוף דאס דיא פיינסטען אונד שטעטע
טליהם לייערעם אס ביליגסטען דיא גרעסטע טליה
פאריק. צ. ט. ר. אין קאזינע
TALESFABRIK „CEMER“
GEBRÜDER Z S U P N I K, KOŠICE
דרעט זעלנסט ערשטעליך אלעזר סאדעטן ספרים
פאן אלף בית צו א ש"ס תפילין מנחות אונד
אלעס וואס נעכערט לי ספרים בראחש לו דיא
ביליגסטע ענגרוי פרייט.

Ein jüdischer Rechtsanwalt darf vor dem Arbeitsgericht nur erscheinen, um einen Juden zu vertreten. Prag. In der Regel dürfen jüdische Rechtsanwälte vor den Arbeitsgerichten in Deutschland nicht erscheinen, auch wenn ihre Mandaten Juden sind, dies obwohl die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte vor den Arbeitsgerichten grundsätzlich nicht ausgeschlossen ist. In einem besonderen Falle nun hat das Landesarbeitsgericht Hamburg anders entschieden. Bei einer Zwangsvollstreckungsgegenklage erschien für den jüdischen Beklagten ein jüdischer Anwalt, der aber von dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichts mit dem Hinweis abgewiesen wurde, dass vor Arbeitsgerichten nur arische Anwälte zugelassen werden könnten. Das Hamburger Landesarbeitsgericht hob diese Entscheidung auf und begründete dies damit, dass gesetzliche Bestimmungen, die die Vertretung jüdischer Parteien durch jüdische Anwälte vor den Arbeitsgerichten verbieten, bisher nicht erlassen worden sind. Ausschlaggebend für die Beantwortung dieser Rechtsfrage müsse sein, dass in den Fällen, in denen eine Partei Jude ist und nach der Sachlage einer anwaltlichen Vertretung bedarf, die Vertretung im allgemeinen nur bei Zulassung eines jüdischen Anwalts möglich sei und jedenfalls ohne die Zulassung jüdischer Anwälte erhebliche Schwierigkeiten macht. Es sei unerwünscht, dass ein arischer Anwalt die Vertretung einer jüdischen Partei übernimmt. Dies bedinge, dass jüdische Parteien in denen anwaltliche Vertretung vor dem Arbeitsgericht angebracht ist, ohne Rechtsschutz bleiben würden, wenn man die Zulassung jüdischer Rechtsanwälte vor dem Arbeitsgericht ausnahmslos versagen würde.

Eine Koperative Juedischer Braute in Litauen. Kaunas. In Kowno ist eine Koperative jüdischer Bräute gegründet worden. Die Mitglieder der Koperative haben sich verpflichtet, jeder aus ihrer Mitte, wenn sie heiratet, je zwei Lit Mitgift zu geben.

langjähriger, relig. Bürobeamter, 27 J.
aus gutjüdischer Familie sucht
E H E B E K A N N T S C H A F T
aus gleicher Familie, die ihm
Selbstständigkeit ermöglicht.
Sub Schifre „Branche kundig“
1-2 a. d. Adm. d. Blattes,

Tekovske-Sarluy. Hier ist ein Sefer-Teuromäntchen mit der Aufschrift **היום נאב וקדנאי** und ein Paar Tiflin mit der Aufschrift **ר"ע חרציה** verloren gegangen. Der erliche Finder wird belohnt.

KOŠICE. In letzterer Zeit wurde wahrgenommen dass illegale Personen als Mitglieder des Rabbinales figurierten. Nun wurde die Anordnung des Herrn Oberrabbiners affiziert dass nunmehr ausschliesslich folgende Dajonim zu fungieren haben: Die Herren Rabbiner S. Jungreis, n. j. Rabbiner H. Pack, n. j. Rabbiner I. Friedman n. j. andere Personen auch jene die mit **החבר החרציה** versehen sind, dürfen nicht fungieren da sonst ihre **החבר** als null u. nicht deklariert wird. S. B.

Weitere Judenverfolgungen in Danzig. Warschau. Täglich treffen in Warschau jüdische Flüchtlinge aus Danzig ein. Es handelt sich vorwiegend um polnische Staatsangehörige, die seit langem in Danzig gelebt haben und dort als Kaufleute, Handwerker usw. tätig gewesen sind. In Danzig kommt es immer wieder zu Ueberfällen auf Juden. Der seitens der Danziger Regierung auf die Juden ausgeübte administrative Druck dauert unvermindert fort. Jüdische Geschäftsleute, die nicht in der Lage sind, die speziell ihnen auferlegten hohen Steuern zu entrichten, werden aufgefordert, unverzüglich das Staatsgebiet zu verlassen.

WIEN. In der Nacht zu Dienstag, 28. Dezember, wurden im 13. Wiener Gemeindebezirk in der Hietzinger Hauptstrasse sämtliche Auslagenfenster des Strumpfwarenhauses Bernhard Schön eingeschlagen. Desgleichen wurden in einigen kleineren benachbarten jüdischen Geschäften die Fensterscheiben zertrümmert. Als Täter wurde der beschäftigungslose Anton Abt verhaftet. Abt ist Mitglied der illegalen nationalsozialistischen Partei.

55 Polnische Hochschulprofessoren gegen Hochschulghetto. Warschau. 55 Professoren der Universitäten in Warschau, Wilna und Posen haben einen Protest gegen das Hochschulghetto veröffentlicht. Die Einführung von Ghetlobänken wird darin „ein schwerer Schlag gegen die polnische Kultur und eine grosse Gefahr für deren Zukunft“ genannt. Die Unterzeichneten laden alle anderen Professoren ein, sich ihrem Protest anzuschliessen.

„Hausmittel“ sind nicht zu unterschätzen! Sie beruhen meist auf jahrhundertalten Erfahrungen und letzten Endes geht ja auch die Zusammensetzung aller modernen Präparate auf die längststprobte Wirkung solcher Mittel zurück! Mit Recht wird darum ein guter Franzbranntwein, also der Alpa-Franzbranntwein, hochgeschätzt: als Einreibungs- und Massagemittel, als Desinfektion- und Schmerzberuhigungsmittel leistet er in zahlreichen Fällen ganz ausserordentlich wertvolle Dienste! Verlangen Sie Alpa-Franzbranntwein nur in Originalflaschen mit Plombe. Ausgewogenen Alpa gibt es nicht.

BELGRAD. Der Präsident des Verbandes der jüdischen Gemeinden in Jugoslawien, Dr. Friedrich Pops, und Gene-

ralekräter S. Spitzer, führten bei Justizminister Milán Simonović Beschwerde über die Hetzpropaganda, die in letzter Zeit gegen die jüdische Bevölkerung betrieben wird, und ersuchten den Minister, Schritte gegen jene Kreise zu unternehmen, die das friedliche Zusammenleben der Bürger des Landes zu stören versuchen. Der Minister versprach, alle Massnahmen zu ergreifen, damit diesem Treiben ein Ende gesetzt werde und sich eine ähnliche Hetzkampagne in Zukunft nicht wiederhole. In Zagreb wurde eine Zweigorganisation der Harand-Bewegung für Jugoslawien gegründet. An ihrer Spitze steht die slovenische Dichterin Roza Lucija Petelinova und die Herausgeberin der Zeitschrift „Pravednost“, Stefanija Hajdinska.

Kombination Liberale und Cuza-Partei wieder im Vordergrund. Bukarest. Die Sensation der rumänischen Hauptstadt bilden die unerwartete Rückkehr des Königs Carol aus Sinaja, wo er bis Januar zu verbleiben gedachte, nach Bukarest und der Empfang des Führers der radikal-antisemitischen Christlichnationalen Partei, Octavian Goga, durch den König. In informierten Kreisen verlautet, dass es zwischen dem König und Goga zu einem bedeutsamen Gespräch kam; Goga habe gleich nach der Audienz den obersten Vorsitzenden der Partei, den Apostol der rumänischen Antisemiten, A. C. Cuza, telegrafisch aus Jassy nach Bukarest gebeten. Offenbar liegt hier ein Versuch vor, eine Regierungskoalition von Liberalen und Christlichnationalen vorzubereiten. Beide Parteien dürften zusammen nur etwa 190 Kammerstimmen erhalten haben; für diese Kombination kämen noch die Partei Vaida Voevod, des Verfechters des Numerus vallabicus, und eventuell auch die Gruppe Georghe Bratianus in Betracht. Diese vier — übrigens innerlich uneinig — Gruppen würden eine knappe Regierungsmehrheit bilden. In den politischen Kreisen Bukarests glaubt man nicht, dass diese Kombination leicht verwirklicht werden könnte, da abgesehen von der extrem radikalen innerpolitischen Haltung der Cuza Partei — bekannt ist auch, dass Cuza einer totalen Entrechtung und wirtschaftlichen Depositionierung der Juden das Wort redet — auch die aussenpolitische Situation Rumäniens durch eine Verbindung mit Goga Cuza, die konsequente Bewunderer Adolf Hitlers sind, ausserordentlich belastet werden würde.

Die Juden im neuen rumänischen Parlament nicht vertreten. Bukarest. Die Zentralwahlkommission in Bukarest hat folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Die Berechnungen der von den Parteien, welche im ganzen Lande zwei Prozent nicht erreicht haben, erhalten kein Mandat. Gemäss dieser amtlichen Verlautbarung wird die Jüdische Reichspartei, die 1,7 Prozent der Gesamtstimmen im Reich auf sich vereinigt hat und gemäss der Proportion ein Recht auf 4 Mandate gehabt hätte, ohne Mandat im Parlament bleiben. Da die kleine Partei leer ausgehen, erhöht sich die Zahl der Mandate der grösseren Parteien. Die Partei „Alles fürs Vaterland“ (Eiserne Garde) erhält nun 70, die Christlichnationale Partei (Cuza Goga) etwa 40 Sitze. Die antisemitische Front hat damit im rumänischen Parlament eine nichtgeahnte Stärke erreicht.

Feuerüberfall auf einen jüdischen Autobus zwischen Tel Aviv und Jerusalem.

Jerusalem. Ein Autobus der „Egged“-Gesellschaft ist auf der Fahrt von Tel Aviv nach Jerusalem, 17 Kilometer von der Polizeistation Abi Gosch entfernt, von Terroristen beschossen worden. Der 26jährige Passagier Rafael Jawne und der 34jährige Chauffeur Lupu Grossmann wurden verletzt.

Die Kolonien Mischmar Hajarden an der transjordanischen Grenze und Neue Jakob bei Jerusalem sind heftig beschossen worden. Jüdische Hilfspolizisten erwiderten das Feuer und vertrieben die Angreifer. In der Umgebung von Jerusalem wurden vereinzelt Schüsse abgegeben. In Hebron explodierte eine Landmine.

Über Tulkarem wurde im Hinblick auf die gespannte Lage in der Stadt und auf die Zusammenstöße zwischen Militär und Terroristen in der Umgebung der Stadt der Ausnahmezustand verhängt.

Auf der Strasse Jaffa — Jerusalem werden sämtliche durchfahrenden Autos und Wagen von Militär nach Waffen durchsucht.

KOŠICE Der neugegründete S. fardin Verein, der von angesehenen Bné Torah sich gegründet wurde ist im starken Aufschwunge begriffen sowohl geistig als materiell. Die Räumlichkeiten sind schon eng u. man ist entschlossen neue Lokale zu schaffen, auch wird ein Magid demnächst engagiert werden, was allgemein gewünscht wird. S. B.

UNGARISCHE

CE NO 6

URENOH

BEI

LEOPOLD GOLDSTEIN

DUN. STREDA

ERHÄLTlich

BROCHIERT Kč 40—

LEINWANDBAND Kč 50—

PRACHTHALBLEDERBAND Kč 60—

Gemeinde Vorstandswahl. In Šala wurde im Vorstande folgende gewählt. Präses: Desider Mencil, Vicepräses: Julius Kollmann und Rudolf Kohn, Kassier: Simon Kallisch, Kontrollor: Julius Blau, Beisitzende: David Donath, Simon Gansl, Jakob Kollman, Robert Kalisch. Tempelvorsteher: Simon Weinreb und Salamon Bernat, Finanzkom.: Abraham Stark, Geza Kohn und Ignac Weisz, Bekleidungssek.: Geza Dénes, Josef Grünwald und Julius Kollmann, Armenabfert.: Wilhelm Goldstein, Simon Kalisch und Simon Weinreb.

Rede des Abgeordneten Minzberg im polnischen Sejm.

Warschau. Während der Budgetdebatte im Sejm ergriff der agudistische Abgeordnete Leib Minzberg das Wort. Wir fragen uns oft, sagte er, ob nicht jene jüdischen Kreise recht haben, die fordern, dass die jüdischen Parlamentarier ihre Mandate niederlegen. Denn wir jüdischen Abgeordneten und Senatoren sind hilflose Zeugen des Unrechts geworden, das an der jüdischen Bevölkerung begangen wird. Die Berufung auf die Verfassung ist anachronistisch und sinnlos geworden. Man hat in Polen vergessen, dass man das eigene Glück nicht auf den Leiden anderer Menschen aufbauen kann. Sich an den Premierminister Slawoj Sladkowski wendend, zitierte Abg. Minzberg die von Sladkowski seinerzeit gesprochenen Worte: Es beginnt bei den Juden und endet bei Anarchie. Was haben Sie, Herr Premier, fragte Minzberg, getan, damit sich die Lage bessere? Minzberg spricht dann über die Ueberfälle auf Juden auf offener Strasse über die Boykott Kampagne, die Hetzaktion, die Parole Tag ohne Juden, das Hochschul Ghetto, die Studentenunruhen und erklärt dann: Vor zwei Jahren haben diese Losungen und Taten Erstaunen hervorgerufen; vor einem Jahr hat die Regierung sie geduldet; heute sind sie erlaubt, und wer weiss, ob man nicht in kurzem sogar anordnen wird, dass solches geschieht. Die jüdische Bevölkerung hat moralische Torturen, physische Leiden, wirtschaftliche Ausmerzung und politische Di-

skriminierung zu erdulden. Die Regierung sollte endlich die Schuldigen an den an der jüdischen Bevölkerung begangenen Verbrechen der gerechten Strafe zuführen. Ein für alle Mal sollte man die unrealen Lösungsvorschläge zur Judenfrage durch Emigration von 3 halb Millionen Menschen aufgeben! Die polnische Judenheit werde nicht aufhören, die Rechte zu fordern, die ihnen als Bürgern des Landes zustehen.

Nach Minzberg sprach der Deputierte Duzinski, der sich in heftigsten Angriffen gegen die Juden erging und von der Regierung forderte, sie möge endlich von Worten zu Taten übergehen und das Wirtschaftsleben Polens von Juden befreien, getreu der Devise: Polen den Polen.

Im Verlauf der Debatte kündigte Premierminister Slawoj Sladkowski an, dass er während der Debatte über das Budget des Innenministeriums programmatistische Erklärungen zur Judenfrage abgegeben werde. Ich werde bei dieser Gelegenheit, sagte er, mit aller Aufrichtigkeit über die jüdische Frage und über das Minderheitenproblem im allgemeinen sprechen.

DIE ANTISEMITISCHE WEINACHTS-AKTION IN WIEN. Wien. Eine bereits vor einigen Tagen eingeleitete Flugblätterorganisation nationalsozialistischer ziviler und halb-militärischer Organisationen wurde wieder aufgenommen. In einem der Flugblätter sind Firmen angegeben, bei denen Gesinnungsgenossen kaufen mögen. Der Zeitpunkt dieser Propaganda fällt mit der Propaganda des Antisemiten Bundes zusammen, in der nicht mehr von christlichen, sondern von arischen Kaufleuten, bei denen allein einzukaufen ist, ge-

sprochen wird. Eine neue Aktion wurde von nationalsozialistischen Kreisen für heute vorbereitet, wobei der Versuch unternommen werden sollte, vor einigen grossen Geschäftshäusern zu demonstrieren; aus diesen Demonstrationen ist jedoch nichts geworden, wohl aber wurde der Schaufensterkrieg weitergeführt, wobei die Steinwerfer sich gelegentlich auch in Autos befanden.

Ungarische Rassenschützer verurteilt. Budapest. Das Budapester Gericht verurteilte vier Rassenschützer wegen konfessioneller Aufreizung durch Hetzartikel gegen die Juden in dem Blatte „Schütttyakürt“ zu je einem Monat Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte das Wochenblatt „Összetartás“ welches die Politik der „Unsichtbaren Front“ vertritt und jüdische Hetze betreibt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Aufreizung gegen die jüdische Konfession. In der Druckerei des Blattes wurden 3600 Exemplare der Wochenschrift vorgefunden und konfisziert.

Geschäftsübernahme.

Für einen jungen Mann בן תורה bietet sich Gelegenheit ein altbewährtes Geschäft in einer Stadt durch

EINHEIRAT ZU ÜBERNEHMEN.

Reflektanten, die auf Familie und Person sehen mit etwa Kapital wollen sich an die Adm. des Blattes unter „A. B.“ wenden.

2-3

— 224 —

Rabbi Akiba nahm das Geld in Empfang und half damit den Witwen und Waisen und rettete viele vom Hungertode. Einen Teil des Geldes verwendete er zu Darlehen, die ihm nach wenigen Monaten zurückbezahlt wurden. Um den Rest liess er alle wohlhabenden Israeliten ansprechen, und noch ehe der Tag der Zurückzahlung herannahte, hatte Rabbi Akiba die ganze Summe beisammen. Da befahl ihn plötzlich ein schweres Unwohlsein; ein hitziges Fieber streckte ihn nieder; bewußtlos lag er auf seinem Lager.

Als der Zahlungstermin anbrach, erwartete Paula Veturia mit Ungeduld den Besuch Rabbi Akibas. Es wurde Mittag, und der Rabbi kam nicht; die Sonne neigte sich zum Untergange — weder Akiba, noch eine Botschaft von ihm erschien. Da verliess die Römerin ihr Haus und liess verzweifelt am Ufer des Meeres auf und ab.

„Allmächtiger G-tt,“ rief sie, „Deiner Bürgschaft habe ich vertraut! Soll mein Vertrauen zu Schanden werden? Befiehl dem Meere dort, dass es seine Schätze herausgebe und mir mein Eigentum zurückerstatte!“

Bei diesen Worten richtete sie ihre Augen auf das Meer. Was war das? Ein prachtvolles mit Gold und Edelsteinen verziertes Kästchen tanzte auf der Meeresfläche. Nach wenigen Minuten wurde es vom Wasser an das Uter gespült und lag zu den Füßen der Römerin. Diese wollte es emporheben; aber es war zu schwer. Sie musste ihre Diener herbeirufen, die es ins Haus trugen.

Nur mit schwerer Mühe konnte das wohlverschlossene Kästchen geöffnet werden. In demselben befanden sich hunderttausend Gold-Denare.

„G-tt hat ein Wunder getan,“ rief Paula Veturia, „Sein heiliger Name sei gepriesen!“

Woher war das Kästchen mit seinem kostbaren Inhalte gekommen? Die nächsten Kapitel werden uns darüber Aufschluss geben.

— 221 —

wahr, Ihr seid fromm und gut und widmet Eure Tage und Eure Nächte der Erforschung der G-tteslehre; aber Viele von Euch sind stolz auf das erworbene Wissen und überheben sich über ihre Genossen, und Einer ehrt den Anderen nicht genug. Nehmet es Euch zu Herzen, meine Kinder, und bannet den Stolz und den Hochmut. O, wenn Ihr in Euch geht und Euch die demütigen und derschenden Führer Israels, die jetzt haben sterben müssen, zu Vorbildern nehmet, dann sind jene Edlen Euch Retter und Befreier von dem herannahenden Unglück; dann wird sich erfüllen das andere Prophetenwort: Es wird kommen der Friede dadurch, daß jene ruhen auf ihren Lagerstätten.

So sprach Rabbi Akiba; aber seine Mahnung verhallte unbeherzigt; eine böse Krankheit brach aus und raffte viele seiner Jünger, die da der Stolz und die Hoffnung Israels waren, hinweg. Mit Schrecken und Trauer sah das Volk die beste Blüte seiner Jugend verwelken und ins frühe Grab sinken. Verzweiflung ergriff alle Herzen, und die Synagogen wurden von Betern nicht leer.

Es war in der Omerzeit, in der Zeit zwischen dem Feste der ungesäuerten Kuchen und dem Wochenfeste. Stärker und stärker griff die schreckliche Krankheit um sich mit jedem Tage, den man der Omerzähl hinzufügte, die Krankheit, welche die edelsten und besten Jünglinge Israels sich zum Opfer erkor.

Die Trauer war eine allgemeine, alle Freude war aus Israel gewichen, kein Fest wurde gefeiert, kein Eheband geschlossen, bis am 33. Tage der Omerzählung G-tt die Gebete seines Volkes erhörte und der bösen Krankheit Einhalt tat. — Seitdem ist die Omerzeit eine Zeit der Trauer geblieben, in welcher man der Freude fernbleibt und Hochzeitsfeste nicht begeht. Nur der 33. Tag der Omerzählung, der 18. Tag des Monats Ijar, ist als ein Freudentag eingesetzt

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 53.

Keine Juden im neuen rumänischen Parlament. Bukarest. Soeben ist das Endergebnis der am Montag durchgeführten Wahlen in das rumänische Parlament bekannt gegeben worden. Das hervorstechendste Moment dieser Wahlen ist, dass zum erstenmal in der Geschichte des rumänischen Parlamentarismus eine Regierungspartei, diesmal die Liberalen, die zur Erlangung der Prämienmandate erforderlichen 40 Prozent aller abgegebenen Stimmen nicht auf ihre Listen zu vereinigen vermochten. Es kommt deswegen bei der Verteilung der Restmandate nicht das Prämiensystem, sondern das Proporzsystem zur Anwendung, welches nicht allein der grössten Partei, sondern allen jenen Gruppen, die das Mindestmass von zwei Prozent der Gesamtstimmen erreicht hatten, zugute kommt. Die bisherige liberale Regierungspartei, die von den 2.700.000 abgegebenen Stimmen nur 971.000 (37,5%) auf sich vereinigen konnte, wird gemäss der Verfassung nicht in der Lage sein, selbständig die Regierung weiter zu führen, sie wird auf eine Koalition mit anderen Parteien angewiesen sein; von der Gestaltung einer solchen Koalition hängt die politische Linie der künftigen Regierung und also auch ihre Politik gegenüber der jüdischen Minderheit ab. Auf die Liste der Jüdischen Reichspartei, die bei den Wahlen mit allerlei widrigen Umständen zu kämpfen hatte, sind im ganzen 34.849 Stimmen, d. s. 1,31% der Gesamtstimmen, abgegeben worden. Obwohl diese Stimmenzahl zu der Erlangung einiger Mandate ausgereicht hätte, geht die Jüdische Reichspartei leer aus, da sie nicht die vorgeschriebenen zwei Prozent der Gesamtstimmen erreicht hat.

Wohl haben einige wenige rumänische Parteien Juden als Kandidaten auf ihre Listen gesetzt, aber nur an wenig aussichtsreichen Stellen, so dass kaum zu erwarten ist, dass im neuen Parlament Juden sitzen werden.

Seit Pilsudkis Tod wurden in Polen 150 Juden ermordet. London. Im „Daily Herald“ berichtet der englische Journalist A. L. Easterman über das Ergebnis seiner Reise durch Polen: „Vom Tode Marschall Pilsudskis im Mai 1935 an sind die polnischen Juden einem Terror ausgeliefert, den man als den beängstigendsten in der Geschichte der Judenverfolgungen überhaupt bezeichnen könnte. Keine jüdische Minderheit in irgendeinem Staate der Welt ist so eingeschüchtert und verängstigt wie jene Minderheit, die ich in Polen sah. Seit Mai 1935 wurden in Polen mehr als 150 Juden ermordet, tausende von ihnen wurden verletzt und weitere tausende auf Strassen u. öffentlichen Plätzen geschlagen. (In die Anzahl der Ermordeten habe ich jene nicht miteingerechnet, die nach einer Verwundung in den Krankenhäusern starben.) Der Materialschaden lässt sich in Ziffern überhaupt nicht ausdrücken, allein in vier Bezirken schätzt man ihn auf ungefähr 200.000 Pfund.“

Weihnachtsbotschaft der Čsl. Liga gegen den Antisemitismus. Prag. In einer Weihnachtsbotschaft der Liga gegen den Antisemitismus wird ausgeführt: Sehnsucht nach Frieden und Freude erfüllen in diesen Tagen alle Menschen guten Willens. An deren Verstand, Herzen und Gewissen wenden wir uns heute. Mitmenschen, lehnt

den Aberglauben von Blut und Boden ab. Widersetzt Euch dem Aberglauben, es gäbe höhere menschliche Rassen und solche, die zur Sklaverei vorherbestimmt sind. Folget dem Rufe der Wahrheit und Gerechtigkeit. Folget der Stimme der Menschlichkeit und des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller Wesen, die Menschenantlitz tragen. Folget dem Licht der Erkenntnis, das wir den Grossen aller Nationen danken, das uns zuletzt von Masaryk entzündet worden ist! Für die Čsl. Liga gegen den Antisemitismus: B. Vančura, Vorsitzender. R. J. Vonka, stellvertr. Vorsitzender.

STAMPIGLIEN

SIEGELMARKEN,
SCHABLONEN,
DRUCKAPPARATE
FÜR SCHAUFENSTER

Eigene
Erzeugung.

Billige Preise.
PROMPTE LIEFERUNG!

JOSEF WEISS

Bratislava Laurinska 16-Dielna Dunajska 86

Herausgeber und verantwortlicher
Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.

Postcheckkonto Nummer 56.255 in Prag

— 222 —

worden.

Rabbi Akiba war nicht allein der Lehrer, er war auch der Vater seiner Schüler. Als so viele junge Männer in das frühzeitige Grab sanken, nahm er sich der Witwen und Weisen an, um sie vor Not und Elend zu schützen! Aber die Mittel, die dazu erforderlich waren, konnten nicht so leicht herbeigeschafft werden. Ganz Juda war durch die Brandschatzungen des römischen Statthalters verarmt; es war nicht möglich, eine Steuer auszuschreiben; aber das Elend war so furchtbar groß, daß eine schleunige Abhilfe dringend notwendig wurde, Rabbi Akiba verwandte dazu einen großen Teil seines eigenen Vermögens; aber es waren mindestens hunderttausend Gold-Denare erforderlich, um wirksam der Not entgegen treten zu können.

Am Ufer des Meeres, nicht weit von Jaffa, bewohnte eine vornehme Römerin eine prachtvolle Villa, welche sie hier hatte erbauen lassen, Paulla Veturia hatte in Rom die Weisen Israels kennen gelernt; sie hatte mit Fleiß und Eifer die heilige Schrift studiert, und war nach dem Tode ihres Gatten nach Palästina gereist, um dort den jüdischen Lehrern näher zu sein. Hier hatte sie sich ein Landhaus am Ufer des Meeres erbauen lassen und bewohnte dasselbe mit ihren zahlreichen Dienern und Dienerinnen. Paulla Veturia war unermeßlich reich. Zu ihr begab sich Rabbi Akiba, um sie zu veranlassen, ihm zur Linderung der Not ein Darlehen von hunderttausend Gold-Denaren zu bewilligen.

Die Römerin empfing den Lehrer Israels mit großer Freude.

„Sei mir gegrüßt, Rabbi,“ sprach sie, „wie glücklich bin ich, Dich einmal wieder zu sehen.“

„Freue Dich nicht zu früh, edle Frau,“ antwortete Rabbi Akiba. „Ich fordere einen großen Beweis von Vertrauen. Du wirst vernommen haben, daß eine schwere, böse Krankheit einen großen Teil meiner Schüler hinweggerafft hat.

— 223 —

Tausende von Witwen und Waisen haben ihrer Ernährer verloren und sind dem Hungertode preisgegeben, wenn nicht helfend eingeschritten wird. Unsere Mittel sind erschöpft. Um dem größten Elende zu begegnen, brauchen wir hunderttausend Gold Denare.

„Und da willst Du Geld sammeln, Rabbi? Auch ich will Dir einen Beitrag dazu geben.“

Nicht doch, edle Frau, mit einem Beitrage ist uns nicht geholfen. Ich bin gekommen, um Dich zu bitten, daß Du mir die ganze Summe vorstreckest. G-tt wird mir Mittel und Wege zeigen, daß es mir möglich werden wird, Dir das Geld binnen Jahresfrist zurückzuerstatten.“

„Du verlangst viel, Rabbi. Hunderttausend Gold-Denare ist eine Summe, deren Verlust mich selbst in Armut stürzen würde.“

„Das Geld wird Dir unschätzbare Zinsen tragen. Die vielen Menschenleben, die Du vom Tode errettest, werden Dir das ewige Leben erringen. Ich bitte Dich, weise mich nicht ab, denn ich wüßte nicht, an wen sonst ich mich wenden könnte.“

„Welche Bürgschaft kannst Du mir stellen?“

„Ich verbürge mich mit meinem ganzen Vermögen, und wenn Du es verlangst, so will ich noch zehn begüterte Bürgen stellen.“

„Die Bürgschaft genügt mir nicht für die Größe der Summe. Siehe, draußen wogt das unendliche Meer. Kannst Du die Wellen zählen? Und doch mögen es bei weitem nicht hunderttausend sein. Nein, für so viel Geld mußt Du mir andere Bürgen stellen. Wohlan, wenn Du mir zugestehst, daß der G-tt Israels und das Meer mir Bürgen seien, so will ich die gewaltige Summe Dir anvertrauen.“

„Wie Du gesprochen, so sei es, G-tt und das Meer seien Dir Bürgen, daß ich heute über's Jahr die ganze Summe zurückbezahle.“

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYAR NYELVŰ RÉSZE

HALÁLOZÁS. Kohn Salamon dunaszerdahelyi köztisztviselőben álló szücs-mester f. hó 29-én 70 éves korában hosszas szenvedés után elhunyt. Temetése f. hó 30 án nagy részvét mellett ment végbe. Halálát nagy kiterjedelmű családja, rokonsága és tisztelői gyászolják.

1848—90—1938.

Üzletem 90 éves fennállása alkalmából, összes vevőimnek és ismerőseimnek ezúton mondok köszönetet eddigi pártfogásukért, abban a reményben, hogy szíves bizalmukkal továbbra is megtisztelnék,
kiváló tisztelettel
STERN SALAMON
vaskereskedő
Dunaszerdahely.

Igazoltatás a m'rénü-fronton.

A ruszinszkói Perecseny hitközségben nagy vihar dúl... Nemrégén új gabet kapott a hitközség, ami azután komplikációra vezetett... Benne van ugyanis a levegőben, hogy mindenki a saját területen diktátor akar lenni. A mi emberünk olvasta valahol, hogy a hatalom birtokosa razzia szokott rendeztetni, igazolványokat követel, nosztrifikációt sürget, diplomákat érvénytelenít. Ezt szerette volna ő is utánozni, hisz öneki is van hatalma...

Csak ilyen lelki atmoszférával lehet megmagyarázni azt az intézkedést, amelynek híre a ruszinszkói zsidó sajtóba is eljutott. A gabe ugyanis egy szép napon kijelentette, hogy a m'rénü titulusok terén nagy a visszaélés, mindenki ilyen kitüntető címzéssel járul a Tóra elé, ez olyan abuzus, melyen változtatni kell! De felmerült a kérdés: hogyan? A mai diktatúra világban önként adódott a felelet: „egyszerűen revízió alá kell venni az eddigi m'rénü igazolványokat“. Mindenkinek bizonyos határidőn belül be kell mutatni a diplomáját, különben elveszíti annak a jogosultságát, hogy ilyen kitüntetéssel legyen felhíva a Tórához. Szóval: P. hitközségben kiűtött a gabe „diktatura“, illetőleg mivelhogy a Tóra elé járás körülményeiről van szó, azt is lehetne mondani: a „diktatúra“...

Nem kell ezen a dologon nevetni. Először azért, mert úgy látszik, hogy nem kell attól félnie, hogy a razzia eredménye negatív lesz, azaz, hogy minden papír rendben találtatik. Nem lesz úgy, mint ahogy a doktori diplomákról mondják: „régente kutyabőrre írták, most azonban elálltak ettől a szokástól.“ Miért? Rossz nyelvek szerint viccesen azért, mert „sokkal több a doktor, mint a kutya és így tehát minden doktori diplomára nem is jutna elég kutyabőr.“ P.-ben azonban nem kell félni, hogy több lesz a m'rénü, mint a k'szav.

Bizonyára az ottani doktoroknak is megvan a titulusuk. Mindenesetre fogas kérdés lenne a gabe részére: Ha az ottani világi hatóság esetleg megállapítaná egy-egy doktori diplomáról, hogy szabálytalan, nincsen nosztrifikálva, vajon továbbra is felhívható-e a m'rénü címmel, amely érvénytelen diplomán alapul?...

Nem szabad azért sem nevetni a gabe eljárásán, mert úgy látszik, hogy egy új gabe-nak készíti elő a talajt. Nem úgy

értjük ezt, hogy el fogják csapni, hanem úgy, az ismert anekdóta tanítja:

— A hitközségben volt egy jóindulatú jámbor amhoórecz, akinek borzasztóan fájt, hogy felhívása alkalmából nem kapja a m'rénü titulust. Erre a rabbi adott alkalommal tekintettel lévén az illető jószívűségére, kiűtette ezzel a címmel. A samesz szeretett volna ennél a dolognál keresni. Törte tehát a fejét, miképpen volna ez lehetséges. Odamegy az új m'rénühöz és elmondja neki, hogy a következőt álmodta: A túlvilágon volt, ott — úgymond — minden kategóriának külön van minjenja. Egyszerre azt látja, hogy egy ál-m'rénü be akart menni az igazi m'rénük gyülekezetébe, onnan kitessékelték, mint olyat, aki nem érdemli meg a jelzőt. Bement az amhoórecz gyülekezetébe, ott meg azt mondták: „Menj, te szégyeltesd, hogy hasonló vagy hozzánk, nem tűrünk magunk között.“ Erre ő nem tudott mit csinálni, a szó szoros értelmében: nem tudott minjönhöz jutni.

— Az új m'rénü egy kissé megszeppent. A megszeppenése döbbeneté fokozódott, amikor a samesz két nap múlva elmondja neki, hogy megismétlődött az álma és utána két nap múlva megint ugyanazt jelenti neki.

— Nyugtalanágában elment a rabbihoz, aki megígérte neki, hogy gondolkodik a dologon, jöjjön el pár nap múlva. A megadott határidőn azután a rabbi megállapította: nincs más hátra, minthogy hozzon kilenc más hozzá hasonlóan adakozó embert, azok is kapnak m'rénüt és akkor — külön minjonuk lesz...

A mi megnevezett kilenkből alighanem az lesz az eredmény, hogy az ál-m'rénükből kitelik egy új minjen, amely azután új gabet választhat... (Zsidó Ujság)

Ben Meir: Az aranygomb.

Elmondok nektek egy mesét, egy csodálatos történetet, mely könnyet és mosolyt fog csalni a szemetekbe. Könny és mosoly, hogy lehet együtt? A zsidó történetek ilyenek: könny és mosoly találkozás. A mi mesénk is jut elég a zsidó harmatból, a könnyből, de az eleje és ami a legfontosabb a vége: mosoly, öröm és édes nevetés...

Történt egy péntek este, Bálsem Tov, legyen emléke áldott, befjezte a kiddist, mosdott a kalácsához, de alig nyelte le az előírt közajiszt, nevetni kezdett. Tudnotok kell, hogy Bálsem mindig csupa derű volt, arcának szent vonásain mindig valami átszellemült öröm fényelt és ha valaki nagy bánattal jött hozzá, mihelyt megpillantotta ezt a mennyei mosolygást, megkönnyebűlten sóhajtott fel és földöntúli öröm áradt szét benne. De ez a nevetés egészen más volt!... Bálsem hangosan kacagott, mély tűző szemei és átszellemült vonásai nevetéssel teltek meg, a nevetés végig hullámozott a testén egészen a lába talpáig, amely

mintha táncra perdült volna. Háromszor nevetett a Bálsem és mind a háromszor olyan édesen, hogy a lelke majd hogy el nem szállt a nagy nevetésben. A chászidok, a vendég rebek és az egész szent asztaltársaság, akik messze földről jöttek, hogy lássák a Cádikot és elmerüljenek imájának áhítatában, mozdulatlan csendben figyelték ezt a boldog kacagást. Tudták, hogy Bálsem nem nevet hiába... A Cádik szemei messze látnak... A szent égboltozatok mind megnyílnak az ő tiszta szemei előtt és a távolságnak nincsen titka előtte... Valamit láthatott Bálsem, ami felvidította a szívét... És titkok szárnyán szállt a kérdés: Mit látott Bálsem?... Min nevetett Bálsem?...

Szombat este Bálsem édesbus dalokkal bucsuztatta a szombatot. Tele voltak ezek a dalok fájdalommal és reménységgel. Élték, sírtak, panaszkodtak és reménykedtek ezen a dalok és elmondták a szombati lélek fájdalmát, hogy meg kell válnia a testtől és a test reménységét, hogy Sábosz szent napján ismét egyesülni fog a szombati lélekkel. Az éjszaka közepéig tartott az érzékeny bucsuzkodás. Ekkor Bálsem mintha nagyon messziről érkezett volna, körülmézett, azután rágyújtott a pipájára. Ezt a pillanatot használta fel Reb Zev, áldott legyen az emléke, Bálsem egyik legkedvesebb tanítványa, odament a Cádikhoz és megkérdezte tőle, hogy miért nevetett péntek este. Bálsem nem felelt, hanem megparancsolta, hogy fogjanak be. Pillanatok alatt a ház előtt nyitott két tüzes lovacska és Bálsem a chaszidjaival beült a kocsiba. Az öreg szolga közzéje csapott a lovaknak és azok mintha szárnyaik nőttek volna, száguldani, repülni kezdtek hegyen völgyön át. Csodálatos utazás volt, alig érezték a földet, a falvak és a városkák mint apró fénypontok szikráztak el előttük, végre megérkeztek egy nagy városba, Koznic városába.

Már reggeledett, mikor behajtottak Bálsem egyik hívéhez. Pillanatok alatt elterjedt a híre, hogy Bálsem a városba érkezett és mintha Izrael fejedelme jött volna meg, alázatos szeretettel járultak eléje a kozniciak. Imádkozás után Bálsem megparancsolta, hogy hozzák eléje Reb Sábset a szegény könyvkötőt. A kozniciak között nagy volt az ámulat, mert Reb Sabszet vallásos, de nagyon egyszerű embernek ismerték, a nép egyik szürke fiának, aki mindig az asztal legvégén szokott ülni, akit nem szokás észrevenni, akinek a sorsa, mint apró porszem észrevétlenül siklik át a nagy Szitán, amit úgy hívnak, hogy Elet...

Félszigeten és remegve lépett Reb Sábse Bálsem elé, úgy érezte, hogy a szíve, ez a vad lovacska majd kiugrik a helyéről és lelkének fehér lapján viágyorsan lepergette életének minden eseményét, hogy megkeresse a bűnt, amiért Bálsem maga elé idézte.

Mindenki ámulatára Bálsem nagy szeretettel és a kiváltságosoknak, Izrael nagyjainak kijáró tisztelettel fogadta Reb Sábset, maga mellé ültette, hogy mondja el, hogy töltötte a legutóbbi péntek estét. A kis könyvkötővel forogni kezdett a világ,

Bálssem jóságos tekintete és a kozniciak figyelembe dermedt arca úgy tűntek fel előtte, mintha az egész egy gyönyörűség, megfelfejthetetlen álm lett volna. De Bálssem rajta nyugtatta lelkes tekintetét, ez a tekintet kérlelte és bátorította és Reb Sábse mesélni kezdett . . .

— Engedje meg a szent Rebbe — és reb Sábse hangja megremegett a cáddik jelenlétében érzett nagy megilletődéstől, — hogy elmondjam ennek a szokatlan és csodálatos péntek estének az előzményeit is. Én egy nagyon egyszerű ember vagyok, egy közönséges ámháárec, foglalkozásomra könyvkötő, aki Tórát soha nem tanultam, pedig hej, hogy vágyódott hozzá a szívem! Órákig el szoktam álldogálni a chéderek előtt, ahonnan a gyermekek tiszta ajkáról a Tóra édes zenéje zümmög ki és milyen boldog voltam, ha egy-egy szavacskát elleshettem . . . Mintha az ég nyílt volna meg előttem és Isten szólt volna hozzám . . . Ezért is szerettem a mesterségem, mert ha a Tórában tudatlan is maradtam, mindig közel voltam Hozzá. A kezembe vehettem . . . forgathattam . . . együgyű szemekkel megfüröszthettem a Tóra betűiben . . . beköthettem a szent lapokat és szerelmes alázattal díszes fedellet készítettem számukra. A Tóra hálás volt: gondtalanul megéltem mesterségemből. A szent könyveken kívül szívem minden szerelme a Szombaté volt. Egész héten vártam mint vőlegény a menyasszonyt, . . . számláltam az órákat, mikor jön és boldog voltam, ha elmúlt egy nap és közelebb voltam. Hozzá . . . És minden nap izgatottabb lettem, a hét ötödik napján már nem tudtam magam türtőztetni, kisieltem a vásárra és drága ajándékokat vásároltam az én Szerelmesemnek. Halat és pompás gyümölcsöket vásároltam és boldogan mondogattam: a Szombat tiszteletére . . . A hét hatodik napján telő-pontra hágott izgalmam. Ilyenkor már éreztem, hogy jön, . . . hallottam zengő lépteit . . . és lázas arcom érezte a szárnya suhogását . . . Délelőtti tízkor gyorsan abbahagytam a munkát, ünneplő ruhámba öltöztem és dallal, zsoltárokkal vártam a Királynőt . . . Így ment ez évről-évre.

Az utóbbi időben megváltozott minden: nem volt munkám és mindig nehezebben tudtam előkészíteni a szombatot. Az elmúlt pénteken pedig hiába forgattam ki zsebeimet, egyetlen fillért sem találtam bennük, hogy a szombat tiszteletére valamit is vásárojak. Az éléskamara üres volt . . . sem bor, sem kalács, sem gyertya! Mit csinál ilyenkor egy szegény ember, ha nem akar az emberek kegyelmére rákényszerülni? . . . Bezárkóztam feleségemmel a szobába és elkezdtünk sirni . . . De ezután eszembe jutott, vajjon érdemlek-e jobbat? Ki vagyok én? . . . Egy ámháárec, egy közönséges emberke! . . . Hálát adhatok a Teremtőnek, hogy eddig jól ment a sorsom. Ez a gondolat egészen felvidított. Megmosdottam könnyeimtől és miután megfogadtam feleségemmel, hogy szegénységünket titokba fogja tartani és senkitől nem fog elfogadni sem kölcsönt, sem ajándékot, elsieltem bészhamidrosba. A templom még üres volt, de Szombatkirálynőnek már idefénylett az aranyos udvara. Tündöklő követek érkeztek percről-percre megtelt velők a levegő, az egész világ egyetem . . . És én szerelmes szívvel elkezdtem énekelni Sir-hásirímet.

Emberek szállingóztak a templomba, megkezdődött az imádkozás. Szombatkirálynő megérkezett a szent Alma-kertből és leült velem szemközt . . . És a szavak izzani és élni kezdtek az imakönyvemben, mint szerelmes madarak dalolva felrepültek . . . és én megismertem őket . . . már értettem őket . . .

Mikor a község széjjeloszlott, én még ott maradtam a bészhamidrosban, hogy ne lássanak és ne kérdezenek, azután „Sáb-besz Sulajim“ szavait dudolgtatva, hazafelé indultam. A levegő és a csillagos éjszaka tele volt fénnel és illattal. Észre sem vettem, hogy már a házunk elé érkeztem, ahol legnagyobb csodálkozásomra világosság szűrődött ki az ablakból.

Még nagyobb volt a meglepetésem, amikor beléptem a szobába. A terített asztalon ünnepi kalácsok illatoznak, leves párolgott a tálban és bor piroslott az üvegben. Az én feleségem a legkiválóbb asszony — gondoltam — de mégis csak asszony . . . Nem tudta megállni, hogy ellen és gyertyánélküli sötétben töltsük a szombatot és pénzt kölcsönzött a szomszédoktól. De nem akartam hangos szóval megzavarni a béke érzését, ami szétterjedt bennem. A szombati lélek elborított, behatolt minden porcikámba és túlaradó boldogsággal elkezdtem énekelni a Béke angyalait dicsérő dalt:

Solajm áléchem, máláché hásolajm . . .

Kidis után mosdottam a kalácshoz és leültem a dusan terített, fejedelmi asztalhoz. Tekintetem hirtelen a feleségem arcára hullott. Ez az arc jóságos és ártatlan volt, a szemek tisztán ragyogtak. Nem! Ezen az arcon árnyéka sem volt a szőszegésnek. Honnan hát ez a tömérdek áldás? . . . És csodaváró kíváncsi-ággal fűrkésztem feleségem boldogságban uszó arcát. És a feleségem beszélni kezdett . . .

Nem szegtem én meg édes uram a te szavad — szóltott a feleségem boldogságtól csillogó szemekkel — nem tértem én el attól egy gondolattal sem. Ugy cselekedtem, ahogy parancsoltad. Még az ajtót is elrekesztettem és ablakokat is elfüggönyöztem, nehogy valamelyik jó szomszéd betévedjen, vagy kíváncsi szem bekandikáljon és meglássa a mi nagy szegénységünket. De a közeledő szombat áhitata hatalmába kerített. Éreztem, valamit cselekednem kell! . . . Ha kaláccsal, borral és gyertyafényes ragyogással nem is tudom fogadni, valamivel mégis várnom kell a Királynőt! Felkaptam a seprűt sarokból és áhitattal, boldogan elkezdtem seprni a szobát. Minden zugot gondosan meglistogattam és áhitatos elmerültségemben eljutottam az üres éléskamarába is, ahol a zsákok, rongyok és régi lomok között igyekeztem rendet csinálni. Amint a félhomályban emelgettem a zsákokat, valami nagy csillogás ült meg a szememmel és amikor reszkető kezeimmel közelebb viszem a fényhez, mint régi ismerős rám kacag az elvesztett hirt vőlegényi mellényedről egy megmaradt díszes aranygomb. Nem tudom elmondani azt az örömet, amit a talált kincs fölött éreztem. Elkáprzátató szemem csodát láttak, tudtam, hogy a Mindenható kifürkészhetetlen jósága küldte utamba az értékes ajándékot. Kitértam az ajtót, elrohantam az ötvöshöz és az aranygombon kapott pénzen olyan fejedelmi szombatot készítettem elő, mint a gondatlan mult legszebb napjaiban.

Mikor a feleségem elbeszélését hallottam, a szívem megtelt és túlaradt az

örömben. És mit csinálhat egy szegény ember, aki amellet a Tórában teljesen tudatlan, ha a boldogság túlarad benne? Kézen fogtam öreg feleségemet és elkezdtem vele táncolni. Körültáncoltuk az asztalt, az egész szobát és táncoltuk, táncoltunk mámoros örömmel. Mikor elfáradtunk a táncban, leültünk a leveshez, de a párolgó leves ízével ismét átárja tagjainkat az öröm és a hála a mi jóságos Teremtőnk iránt. Megragadtam feleségemet és ismét táncolni kezdtünk. A leves után hus és édes gyümölcsök következtek. Hogyan is türtőztethettük volna magunkat e rengeteg áldás láttán. Ismét táncra perdtünk . . . Így táncoltunk mi háromszor az elmúlt péntek este és a csodálatos vacsora a késő éjjeli órákba nyúlt és eltelt táncokkal könnyel és boldog kacagással . . .

Reb Sábse elhallgatott, a csillogó szemek most Bálssemre szegeződtek, akiknek angyali hangján fölcsendült a tanítás:

— Nincs kedvesebb, gyermekeim, a világ Teremtője előtt, mint a tiszta szívű kibuggyanó öröm. A Mindenható, áldassék a Neve az elégedett, mosolygó arcot és a nyílt, sugárzó tekintetet szereti. A szomorúság, a csüggedés a sötét mélységből ered és a nagyra hivatott embert visszarántja a mélybe és eltávolítja a Teremtőtől. A szomorúságban foggant Imának nincs ereje, hogy a magasba szálljon, de amikor a szív derűjével imádják az Egyetlent, olyankor megnyílnak az ég kapui és az egész mindenség megtelik örömmel. Ennek a két egyszerű embernek a tánca olyan forró imádság volt, amilyen már rég nem kopogott az ég kapuin. Az I-tendicsérő öröm táncára megnyíltak az ég ablakai, a táncos imádság fölszállott a magasságok magasságába, áthatott az összes szférákon és feijutott a trón lépcsőjéig. És a Mindenható — áldassék a Neve — kegyelemmel tekintett le a világra, ahol ártatlan szívek tiszta örömeivel, önfeladttáncal imádják. És a Kegyelem boldog óráiban az angyalok is táncra perdtültek. Valahányszor Reb Sábse a feleségével táncolni kezdett, ők is táncba kezdtek . . . Rég nem látott öröm és vigalom volt az egyben és a tizenkét szent csatornán a Kegyelem áldott zápora esőzött a földre. Látjátok — fejezte be Bálssem Tov átszellemülve — ezért kacagtam én péntek este! Örven-dező, boldog kacagással mulattam a két tiszta lélek táncos imádságán és az angyalok táncán.

(Zsidó Jöve.)

Rögtöni segítséget

nyújt helybeli intézetünk szlovenszkói és ruszinskói állami és közalkalmazottaknak.

RÖVIDLEJÁRATÚ KÖLCSÖNT
Ké 15.000.-ig életbiztosítás nélkül.
HOSSZÚLEJÁRATÚ KÖLCSÖNT
Ké 25.000.-ig életbiztosítással.

Kérjen információt, amelyet díjtalanul küld a

Polgári előlegpénztár,
Bratislava, Nám.Republiky 10. sz.

Rendben van
előfizetése?